

# Zukunft hat erst begonnen

Eine geballte Ladung von Informationen erhielten die rund 100 Teilnehmenden des Air Cargo Days 2024 am 26. September am Flughafen Zürich. Die IGAirCargo organisierte Referenten zu Themen wie künstliche Intelligenz (KI), Change Management oder Cyber-Kriminalität. Fazit: Wir stehen erst am Anfang einer neuen Entwicklung.

Fotoreport von Hansjörg Bürgi

Keine frohen Botschaften verkündete Rudolf Minsch, Chefökonom von Economiesuisse unter dem Titel «Chaos pur in Politik und den Märkten», ausser dass es der Schweiz noch besser ergeht als vielen anderen Ländern. Er ging auf die Geopolitik, die demographische Entwicklung und die Technologie als Chance ein. Während die Geburtenrate in der Schweiz in den vergangenen 60 Jahren von 2,7 Kinder pro Frau auf rund 1,5 gesunken ist, hat in derselben Zeitspanne die Lebenserwartung von rund 70 Jahren auf über 85 Jahre zugenommen. Die Nettozuwanderung in der Schweiz beträgt seit dem Jahr 2000 rund

durchschnittlich 60'000 Personen pro Jahr. Dadurch schrumpfte die Erwerbsbevölkerung nicht, doch 2050 würden etwas mehr als zwei Erwerbstätige auf eine Person im Rentenalter fallen, so Rudolf Minsch.

## KI als Chance sehen

Die KI müsse als Chance gesehen werden, denn mit neuer Technologie sei es möglich, die Produktivität zu steigern. Die Schweiz sei gut vorbereitet, um die durch generative KI bedingten Veränderungen zu meistern. Zudem werde generell weniger gearbeitet, so in der Schweiz 2021 durchschnittlich 137 Stunden pro Beschäftigten und Jahr, nur Italien liegt

mit 191 Stunden noch höher. Im Vergleich mit 2020 seien dies zwei bis drei Wochen Ferien. Rudolf Minsch schreibt diese Entwicklung auch der Pandemie zu und ergänzte, dass sich Leistung wieder auszahlen müsse. Dennoch sei die Schweiz nach wie vor eine Wohlstandinsel.

Um richtige Anreize zu setzen, sollten als politische Massnahmen die Individualbesteuerung und eine Lebensarbeitszeit eingeführt werden. Die Progression müsse abgeschwächt, Studiengebühren erhöht und Subventionen an den Beschäftigungsgrad gekoppelt werden. Als grösste «Baustellen» im Inland bezeichnete er die zu grossen Staatsausgaben, die steigende Bürokratie, die Sicherung der Altersvor-

## Produktivität und Arbeitszeit



2000 – 2021	Reales BIP pro Beschäftigte (USD, PPP)	Reales BIP pro geleistete Arbeitsstunde (USD, PPP)	Durchschnittliche Arbeitszeit pro Beschäftigte (Std. pro Jahr)	Durchschnittliche Arbeitszeit pro Beschäftigte (Std. pro Jahr) - absolut
Schweiz	13%	24%	-8%	-137
Deutschland	11%	22%	-9%	-126
Frankreich	11%	17%	-5%	-75
USA	34%	37%	-2%	-41
Italien	-7%	3%	-10%	-191
Niederlande	10%	13%	-3%	-38
Dänemark	18%	26%	-7%	-103

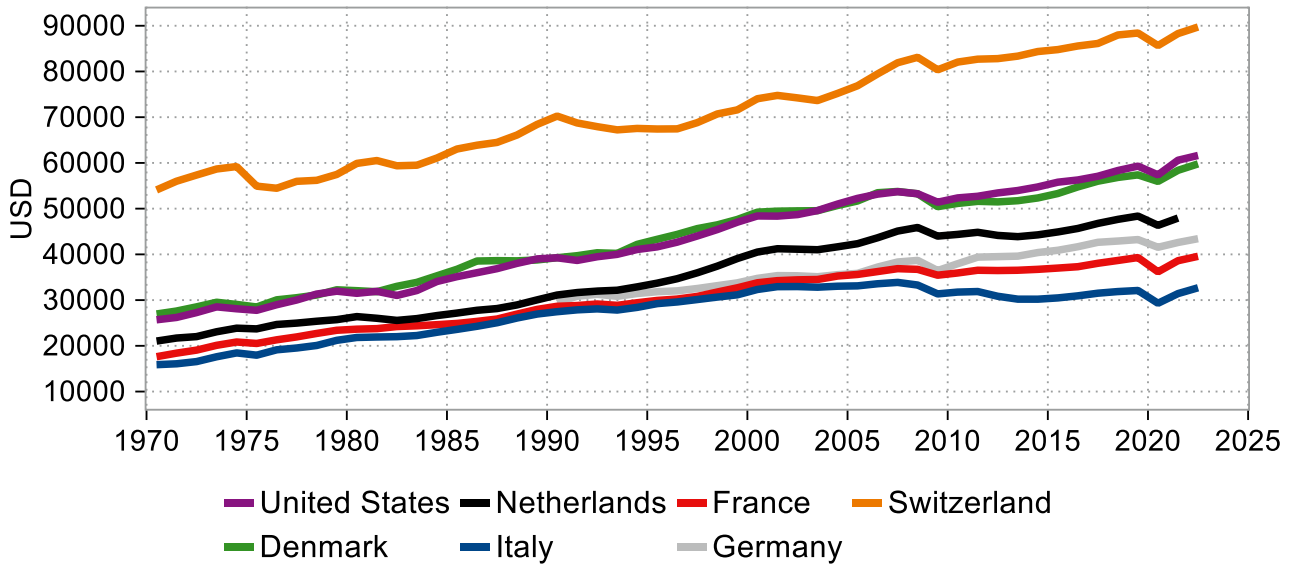
Quelle: economiesuisse 2023

## Reales BIP pro Kopf (USD) seit 1970: Schweiz top



Grafik: Economieuisse

**UNCTAD, National Accounts, Gross Domestic Product, GDP by Type of Expenditure, Individual Countries, Gross Domestic Product per Capita, Constant Prices, Per Capita, USD**



«Die KI muss als Chance gesehen werden, denn mit neuer Technologie ist es möglich, die Produktivität zu steigern.» Rudolf Minsch

sorge, den Fachkräftemangel, die Beziehung zu Europa und die Wirtschaftsflüchtlinge. «Und es hat erst begonnen», rief Rudolf Minsch der Luftfracht-Community in Erinnerung.

### Studien zur Digitalisierung

Christoph Negri, Leiter des Instituts für Angewandte Psychologie an der ZHAW, präsentierte die Resultate mehrerer Studien zur Digitalisierung. Diese führe zu mehr Selbstführung, sei eine Chance für mehr Selbstbestimmung, Selbstverantwortung und Innovation. Die Führung sei weniger hierarchisch orientiert und finde vermehrt auf Augenhöhe statt, wobei Eigenverantwortung statt Controlling betont werde, und dies auch explizit von Mitarbeitenden gewünscht werde. Als negative Seiten der Digitalisierung nannte er ein hohes Arbeitstempo und eine hohe Arbeitsbelastung, mehr Leistungsdruck und eine erschwerte soziale Interaktion, etwa bei Homeoffice.



Rudolf Minsch, Chefökonom von Economieuisse.

Janine Lamprecht, CEO der in der Zollabwicklung tätigen deutschen Firma Grenzloten GmbH, erklärte an ihrem eigenen Beispiel, wie die KI eingesetzt werden kann. Man arbeite damit nicht weniger, aber anders. Wichtig sei es, diesbezüglich eine klare Vision und Strategie von drei bis fünf Jahren aufzubauen, sagte sie.



Christoph Negri, Leiter des Instituts für Angewandte Psychologie an der ZHAW.

### Verspätete Schiffe und Flugzeuge

Welche Rolle die KI bei Logistik-Verspätungen spielen kann, zeigte Yann Sparfel von Wakeo auf. «50 Prozent aller Shipments sind verspätet, mit unseren KI-Lösungen können diese proaktiv angegangen werden», sagte er. Wakeo verfolgt rund 5600 Containerschiffe und



Janine Lamprecht, CEO der Grenzlotsen GmbH, Yann Sparfel von Wakeo (Mitte) und Maurice Teltscher von Inventory.

über 25'000 Flugzeuge über deren Satelliten-Daten und kann ihren Kunden so genau voraussagen, wie gross eine Verspätung ist und wo sich ein Schiff oder Flugzeug befindet. Damit kann der Kunde besser planen.

« 50 Prozent aller Shipments sind verspätet, mit unseren KI-Lösungen können diese proaktiv angegangen werden. Yann Sparfel

Mit einer «Live-Hacking-Session», mit der auf öffentlichen Plattformen legal in fremde Computer eingedrungen werden kann, verblüffte Maurice Teltscher von der Cyber-

security-Firma Inventory das Publikum. Nicht die Frage, ob man Opfer einer Cyber-Attacke werde, sondern nur wann, stelle sich, sagte er, und liess den Saal in private Wohnzimmer oder Büros irgendwo in Deutschland blicken. Er plädierte für technische und organisatorische Massnahmen, um das Risiko eines Cyber-Angriffes möglichst klein zu halten. Die drei Säulen der IT-Sicherheit seien Prävention, Datensicherung und ein Notfallplan.

### Nachrichtendienst erfindet sich neu

Ohne gross in die Details zu gehen, erklärte Florian Lüthy vom Nachrichtendienst des Bundes, wie dort aktuell die Transformation vor sich geht. Er bat die Anwesenden auch, seine Folien nicht zu fotografieren. «Wir erfinden uns

neu», sagte er, und deutete damit an, dass sich der Schweizer Nachrichtendienst in der immer unsicherer werdenden Welt wirklich komplett neu organisieren müsse. Es würden keine 15-seitigen Berichte mehr verfasst, sondern vermehrt nutze auch der Nachrichtendienst Social Media.

Zum Thema Blockchain wandten sich die beiden Spezialisten Daniel Poerschke und Benjamin Ritschel von 3 Letter Code Consult an die Luftfracht-Community. Sie erklärten, dass dank der Blockchain etwa innerhalb von zwei Sekunden die Herkunft einer Mango der US-Warenhauskette Walmart bestimmt werden könne. Diese Technologie zur Datenhaltung in dezentralen Netzwerken könne in jeder Industrie angewendet werden.

[www.igaircargo.ch](http://www.igaircargo.ch)



Florian Lüthy vom Nachrichtendienst des Bundes (links) sowie Daniel Poerschke und Benjamin Ritschel von 3 Letter Code Consult.





Trotz KI-Herausforderungen gut gelaunt (von links): Matthias Wolf (Kühne+Nagel), Oliver Buchhofer (Swiss), Lukas Brosi (Flughafen Zürich) und Gesprächsleiter Stephan Beerli.

## Die KI bereitet Swiss und dem Flughafen Zürich mehr Freude als Sorgen

«Unsere Branche im Umbruch» lautete der Titel der Panel-Diskussion mit dem CEO der Flughafen Zürich AG, **Lukas Brosi**, dem COO von Swiss, **Oliver Buchhofer** und **Matthias Wolf**, Managing Director von Kühne+Nagel Schweiz. Moderator **Stephan Beerli** wollte als Erstes wissen, ob die KI Freude oder Sorgen bereite. «Sehr viel Freude. Es ist Teil der Lösung des Fachkräftemangels. Wir bekunden zunehmend Mühe, Personal zu finden, auch für Schichtarbeit, für körperlich schwere Arbeit, und da ist die Technologie sicher ein Teil der Lösung», antwortete Lukas Brosi. Auch Oliver Buchhofer äusserte sich positiv zur KI. **Swiss** lasse mit ihr via Google unter anderem den Flugbetrieb bezüglich Kosten und CO<sub>2</sub>-Ausstoss optimieren, damit immer das optimale Flugzeug auf einer Strecke zum Einsatz kommt. Auch für die Crew-Planung nutzt Swiss erste KI-Tools, aber noch in bescheidenem Ausmass. Für Matthias Wolf ist die KI sowohl Lust als auch Frust. Die Logistikindustrie generell sei noch sehr **analog unterwegs**. Neue Lehrlinge bei **Kühne+Nagel** lernten etwa als Erstes wie man einen Handscanner benützt. «Da hat sich die letzten 25 Jahre gar nichts verändert. Doch im Bereich Zoll sowie bei Track and Tracing spielt die KI bereits eine wichtige Rolle», hielt Matthias Wolf fest.

Eine grosse Herausforderung ist die **geopolitische Lage** auch für Kühne+Nagel, da aktuell rund 90 Prozent des Schiffsverkehrs aufgrund der Huthi-Angriffe in Jemen um Afrika herumfahren. «Die Interruption, die wir sehen, ist unser tägliches Brot geworden», erwähnte Matthias Wolf. Es sei nicht nur das Problem am Suez-Kanal, sondern auch der Streik in den Häfen an der US-Westküste, doch die Versorgung der Schweiz sei sichergestellt, beruhigte er die Luftfracht-Familie im Saal. Wenn aber der Suez-Kanal wieder geöffnet werde, würden die ganzen **zusätzlichen Kapazitäten**, etwa ein Drittel mehr Schiffe und Container, wieder auf den Markt kommen. Diese Auswirkung sei dann spannend zu verfolgen. Auch von der deutschen **Automobilindustrie**

her komme in den nächsten Monaten sehr viel Frachtkapazität auf den Markt, ergänzte Matthias Wolf. Das sei die neue Normalität.

Wie sich die **Firmenkultur** in den nächsten Jahren entwickeln werde, wurde aus dem Publikum gefragt. Dazu Lukas Brosi: «Wir wollen ganz einfach der **beste Flughafen** in Europa sein. Wir wollen Mitarbeitende, die sich jeden Tag überlegen, wie man das erreicht, und ich glaube wirklich sehr stark daran. Angefangen bei der Pünktlichkeit über die Innovation zur Qualität. Wir sind eine Industrie, die vielleicht viel weniger bedroht ist, dass wir uns permanent überlegen müssen, existiert der Flughafen noch in einem halben Jahr? Wenn wir aber gar nichts tun, wären wir in 10 oder 20 Jahren ein schlechter Flughafen. Das Gegenteil wollen wir erreichen. Wir wollen auch in der Organisation verankern, dass jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter, morgens aufsteht und sich überlegt, wie kann ich dieses Ziel erreichen? Das ist meine Vision der Kultur, die innerhalb der Firma funktionieren soll.»

Auch für die Swiss ist die Firmenkultur ein Schlüsselement. «Wen stellen wir eigentlich an, mit welchen Leuten gehen wir in die Zukunft, das ist ein ganz wichtiger Punkt», sagte Oliver Buchhofer. Das **Airlinegeschäft** sei wirklich jeden Tag anders. Swiss brauche Leute, die von der Sache begeistert sind, die gestalten wollen. Das bedinge aber auch, dass man in das Unternehmen reinhöre, so Oliver Buchhofer weiter.

Matthias Wolf: «Wer für ein globales Unternehmen arbeitet, will eine **globale Kultur**, sodass der Kunde die gleichen Erfahrungen hat, egal in welchem Land Logistikdienstleistungen erbracht werden. Eine unserer Mitarbeiterinnen beschäftigt sich morgens vielleicht mit China, mit den Philippinen und abends mit Südamerika. Da prallen sehr grosse Kulturen aufeinander. Das Wichtigste dabei ist das vernetzte Denken und dass wir auch die Mitarbeitenden wieder zum Reisen bewegen, denn der **persönliche Austausch** ist nach wie vor wichtig.»

hjb